

«Mir fiel ein grosser Stein vom Herzen»

Der Sarner Jonas Burch war mit grossen Erwartungen nach Pratteln ans Esaf gefahren – und kehrte krantzgeschmückt nach Hause.

Interview: Ruedi Wechsler

Mit Rang acht und 75 Punkten klassiert sich der sympathische Bauernsohn inmitten von illustren Schwingergrössen wie Lario Kramer, König Christian Stucki oder Adrian Walther. Nun sitzt er müde und überglücklich daheim in Stalden, ist einer von 44 Krantzgewinnern und erzählt von seinem unvergesslichen Erlebnis am Esaf.

Erzählen Sie uns vom Einmarsch in die Arena.

Jonas Burch: Für mich war das ein einmaliges und unbeschreibliches Erlebnis. Alle Augen sind in diesem Moment auf uns Schwinger gerichtet und das erzeugte Hühnerhaut pur. Es gab mir zusätzliche Energie und spornete mich an. Ich konnte es richtig geniessen, weil mein erster Einsatz etwas später angesetzt war.

Wie gross war die Anspannung und Nervosität vor dem ersten Gang gegen Lorenz Berger?

Sie war sicher vorhanden, aber ich wusste um meine gute Verfassung und zu was ich fähig bin. Ich versuchte meine Bestleistung von Anfang an abzurufen. Mir fiel dann gleich ein grosser Stein vom Herzen, als ich Lorenz Berger besiegte.

Ihr Fazit nach dem ersten Tag?

Die Begegnung gegen Dominik Roth konnte ich lange dominieren und wurde trotz der Niederlage mit einer 8,75 belohnt. Mit je zwei gewonnen und verlorenen Gängen konnte ich leben.

Am Sonntag folgte die frapante Steigerung mit einem Gestellten und drei Siegen.



Er holte seinen 13. Krantz: Neu-Eidgenosse Jonas Burch.

Bild: Ruedi Wechsler (Stalden, 30. August 2022)

Mit dem gestellten 5. Gang gegen Roman Wittenwiler geriet ich aber unter Zugzwang. Im folgenden Duell gab es für mich kein Pardon und ich wollte weiterhin im Geschäft bleiben.

Dann kam es zum alles entscheidenden Final gegen den zweifachen Eidgenossen Florian Gnägi.

Ich konnte mich nochmals gut fokussieren und alle meine Kräfte mobilisieren.

Wie haben Sie das Drama beim Siegeswurf erlebt und konnten Sie sich in dem Moment überhaupt freuen?

Ich wusste, dass der Berner etwas handicapiert zum Fest angetreten war. Dass er aber mit einem gerissenen Kreuzband in den Wettkampf stieg, habe ich erst im Nachhinein erfahren. Ich konnte alles ausblenden und ging mit Vollgas in diese Begegnung. Wenn einer antritt, ist davon auszugehen, dass er gesund ist. Den Schrei von Gnägi habe ich gar nicht mitbekommen und der Jubel war zunächst riesengross. Gleich danach wurde es still im Stadion und mir war sofort klar, dass das etwas Schlimmeres passiert ist. Dieses Ende hatte schon einen faden Beigeschmack.

Ihre ersten Gedanken und Gefühle?

Der Krantzgewinn löste bei mir unglaubliche und unbeschreibliche Emotionen aus. Nervlich war der Anlass sehr strapazios und die Erleichterung umso grösser.

Wer war Ihr stärkster Gegner und was Ihr heikelster Moment?

Das ist bestimmt Florian Gnägi. Er verlor diese Saison bis anhin

erst einen Gang. Im ersten reichen Kampf gegen Berger stand ich kurz vor der Niederlage und meine Wendigkeit hat mich gerettet.

Was bedeutet Ihnen dieser Erfolg?

Er stellt die bisherigen Erfolge alle in den Schatten. Bis ich es wirklich realisieren, dauert es noch einige Tage.

Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie mit Ihrem Team den König Joel Wicki feiern durften?

Es war für das ganze Team eine riesengrosse Erleichterung, dass die Krone nach 36 Jahren endlich wieder der Innerschweiz gehört. Nach der Krönung folgte der Foto- und Gratulationsmarathon. Zu denen gesellten sich Verwandte, Freunde und Könige wie Jürg Abderhalden oder Matthias Sempach.

Wie begeben Sie der neuen Herausforderung, künftig von der Einteilung härter angefasst zu werden?

Das ist mir vollauf bewusst, ich werde mich super auf die neue Saison vorbereiten und mich dieser Herausforderung stellen.

Sind Sie auf dem Allweg am 11. September zu bewundern?

Ich werde sehr gerne antreten und dann folgt noch das Tessiner Kantonale in Cadenazzo.

Hinweis

Heute findet um 19 Uhr mit Jonas Burch und allen Ob- und Nidwaldner Esaf-Teilnehmern sowie weiteren ISV-Krantzgewinnern beim Primarschulhaus in Sarnen ein offizieller Einzug zum Landenberg statt.

Künstlerin zeigt in Stans erstmals Collagen

Die Künstlerin Corinne Güdemann aus Zürich stellt in der Galerie Stans ihre Bilder aus. Zu sehen sind liebevolle Collagen wie auch Gemälde zum Thema «Vergänglichkeit und Tod».

Fast 30 Jahre lang ist Corinne Güdemann schon freischaffende Künstlerin. Ihre Werke sind derzeit und bis zum 16. Oktober in der Galerie Stans ausgestellt.

«Meine allererste Begegnung mit Kunst waren die Silva-Bücher im elterlichen Haushalt. Da gab es diese Frührenaissancebilder, die die Hinrichtung christlicher Märtyrer zeigen», erinnert sich Güdemann an das erlebte Gemisch aus Abscheu und Angstlust. Nun hat sie sich auf diese ersten Begegnungen mit Kunst zurückbesinnt. Entstanden sind Collagen mit den Illustrationen aus den Silva-Büchern. Die 60-jährige schafft darin unerwartete Schönheit, berührende Stimmungen, aber auch Verstörendes oder Irritierendes. Neben träumerisch-lieblichen Kompositionen stehen denn auch schaurige Bilder mit Todesszenen und Herrschaftsdarstellungen.

Ganz anders präsentiert sich Corinne Güdemann in ihren grossformatigen Landschaftsbildern in Öl auf Baumwolle. Sie interessiert sich für Motive in Zwischenbereichen, im Niemandsland, hält Übersehenes fest. Die Sujets sind wie durch einen feinsten Schleier der Realität

entrückt. «Diese Bilder entstehen meistens in einem langen Arbeitsprozess, in dem ich unzählige Schichten stark verdünnter Ölfarbe abwechselnd mit pastoserer Farbschichten auf den Baumwollträger auftrage», erklärt sie das Vorgehen. Einen besonderen Stellenwert haben

Selbstporträts. Das sporadische Abmalen ihres Spiegelbilds sei zu einer Konstanten ihrer Arbeit geworden, betont die Künstlerin. 22 Selbstbildnisse sind in der Ausstellung zu bestaunen. Zu sehen ist jedes Mal dieselbe Frau, aber nicht immer dasselbe Bild. Der Fokus liegt auf den Zeichen der Veränderung.

Ausstellung enthält eine Wunderkammer

Schliesslich reagiert Corinne Güdemann auf den Ort der Ausstellung. Bei ihren Besuchen in Stans tauchte die reformierte Zürcherin ein in die barock-katholische Frömmigkeit und die Präsenz des Todes im Beinhaus, beim Rathausplatzbrunnen oder auf dem Friedhof.

In einer Art Wunderkammer in der Ausstellung schliesst sich der Kreis der Auseinandersetzung mit der verrinnenden Zeit und der Endlichkeit. (nae)



Corinne Güdemann in der Galerie Stans.

Bild: Christian Hartmann/PD

Sprachaustausch: Schulen motivieren Jugendliche

Aufs neues Schuljahr erhalten Jugendliche wiederum die Gelegenheit, ihre Fremdsprachen zu verbessern.

Obwalden Zu Beginn des neuen Schuljahres können sich die Schülerinnen und Schüler aus Obwalden wiederum für verschiedene Programme zum Sprachaustausch anmelden, wie das Amt für Volks- und Mittelschulen (AVM) in einer Mitteilung schreibt. Die Angebote sollen bei Kindern und Jugendlichen die Motivation und Lust für einen Kontakt mit Gleichaltrigen aus einem anderen Schweizer Sprachgebiet wecken.

Eines der Austauschprogramme heisst «Vas-y! Komm!». In der zweiten und dritten Oberstufe können sich die Jugendlichen dabei mit einer französisch sprechenden Partnerin oder einem französisch sprechenden Partner aus dem Wallis für eine oder zwei Wochen treffen, austauschen und so Französisch lernen. Das Angebot sei kostenfrei und werde vom Kanton Wallis und den Zentralschweizer Kan-

tonen seit zehn Jahren betrieben. Die Walliser Schülerinnen und Schüler erhalten ebenfalls die Möglichkeit, mit den Zentralschweizer Jugendlichen Deutsch zu lernen. Der Austausch erfolgt während der Schulzeit.

Ein weiteres Sprachprogramm bietet die Gelegenheit der Brieffreundschaft mit einer Schule aus der Romandie. Dieser könne in der Primarschule starten – und sich bis in die Oberstufe weiterziehen und entwickeln. Darüber hinaus können sich die Schulklassen gegenseitig einen Tag besuchen.

Während sich die Briefreunde für einen Tag treffen können, bietet der Ferienaustausch von Movetia 11- bis 18-Jährigen die Möglichkeit, ein bis zwei Wochen bei einer Familie in einer anderen Sprachregion der Schweiz leben. 2021 haben 20 Jugendliche von den Angeboten Gebrauch gemacht. (zgc)